

Vergessenes Waldviertel – Landflucht soll beschleunigt werden!!!

Der bevorstehende Fahrplanwechsel auf der Franz-Josefsbahn im Dezember 2015 wirft seine Schatten bereits jetzt voraus.

Der Franz-Josefsbahn als Solitärpflänzchen im großen Geflecht des europäischen Schienennetzes widerfährt die Gnade eines Taktfahrplans, der zwar keine wirkliche Vernetzung an die Westbahn (Bahnhof Tullnerfeld) oder Nordwestbahn (Stockerau-Absdorf) hat, aber dieser Takt, welcher zwar für frequenzstärkere Regionen (St. Andrä-Wördern) gerne aufgeweicht wird, dient als Mittel zum Zweck, das Waldviertel ab Sigmundsherberg entscheidend auszubluten.

Seit bereits mehr als zwei Jahrzehnten wird die Pendlerregion von Hötzelsdorf bis Gmünd mit zwei schnellen Zügen (derzeit „Waldviertel-Bote“ und „Waldviertel-Kurier“) nach Wien und wieder heim versorgt. Diese Züge fahren im Streckenabschnitt Sigmundsherberg bis Wien fast ohne Aufenthalt durch, auch das wurde immer mehr aufgeweicht – ursprünglich fuhr der Zug von Heiligenstadt bis Irnfritz ohne Aufenthalt durch!

Diese Gnade wird der Region nicht mehr gewährt. Die Züge werden, so ist es aktuell geplant, ab Dezember in fast jedem Bahnhof außer Klosterneuburg-Weidling und Kritzendorf (in den Haltestellen bis Tulln fährt man noch durch, und die anderen werden aufgelassen) zum Aus- und Einsteigen anhalten, und die Pendler müssen somit jeden Tag länger im Zug verweilen.

Es ist wohl purer Hohn oder Unwissenheit, wenn man Pendlern aus dem Waldviertel, die zwischen drei und fünf Stunden täglich (!!!!!) zur Arbeit reisen, hier noch zusätzliche 11 Minuten Fahrzeit pro Tag dazu packt. (Vergleich zwischen Zug 2112 und 2114 des neuen Fahrplans.)

Besonders einfallsreich ist die Planung für die Bahnhöfe Hötzelsdorf-Geras, Irnfritz und Allentsteig – hier gibt es überhaupt keinen Aufenthalt mehr bei der Rückfahrt des Verstärkerzuges 2118. Der Zug 2122 hält nun entgegen ersten Entwürfen in Irnfritz, fährt aber in Hötzelsdorf durch. Die Folge für diese Pendler wären zusätzliche Straßenkilometer im Auto nach Sigmundsherberg oder Göpfritz (Irnfritz – Göpfritz sind 16 Straßenkilometer – 19 min Fahrzeit; Irnfritz – Sigmundsherberg sind 23 Straßenkilometer – 23 min Fahrzeit. Da vermutlich mehr nach Sigmundsherberg ausgewichen wird (billigere Monatskarte, spätere Abfahrt), muss aber auch mit einem Mehr an Risiko durch den Straßenverkehr und Mehrkosten durch die durchschnittlichen 230 km/Woche gerechnet werden – das ergibt rund 10.000 km für die Betroffenen und Zusatzkosten von mehr als € 2000,-- (gerechnet mit dem halben amtlichen Kilometergeld) oder anders gesagt, das gesamte

Urlaubsgeld und ein Teil des Weihnachtsgeldes werden von dieser Planung aufgefressen – wie soll da noch jemand Pendeln in Betracht ziehen, ohne gleich die Verlegung des Wohnsitzes in den besser angebundenen Zentralraum in Erwägung zu ziehen?

Interessant und wirtschaftlich verständlich ist die Argumentation, dass bis Sigmundsherberg wesentlich mehr Personen die Züge nutzen und es daher angebracht ist – um auch zusätzliche Fahrgäste zu gewinnen – hier das Angebot zu erhöhen. Absolut eine vernünftige Argumentation, doch es kann nicht sein, dass man im Speckgürtel um Wien zur Hauptrückreisezeit einen Halbstundentakt anbietet und ab Sigmundsherberg auf einen Stunden-, bzw. in Hötzelsdorf und Irnfritz auf einen Zwei-Stundentakt zurückfällt – wirtschaftlich verständlich – volkswirtschaftlich ist es Humbug.

Planungsprämisse für diesen Fahrplan war: Die Gesamtanzahl der gefahrenen Zugkilometer darf nicht erhöht werden (indirekte Vorgabe des Landes), doch wirtschaftlich will man mehr Fahrgäste - gut und verständlich.

Außerdem ist der Fahrplan so zu planen, dass er „technisch einwandfrei fahrbar“ ist und der Takt ganztags gleich bleibt. Das scheint nur möglich zu sein, indem nachmittags bei den beiden Zusatzverbindungen die Halte in den drei genannten Stationen gestrichen werden. Die Rechnung mit längeren Fahrzeiten und Durchfahrt in Waldviertler Stationen bekommen also die Waldviertler Pendler präsentiert.

Lösung für dieses Problem im kommenden Fahrplan: Es muss am System des Waldviertel-Kuriers und Waldviertel-Boten festgehalten werden und zwar in beide Richtungen. Langfristig muss ein zweigleisiger Ausbau zwischen zwei Bahnhöfen - zum Beispiel zwischen Limberg und Ziersdorf – durchgeführt werden, um sich das Warten auf den entgegenkommenden Zug zu ersparen. Diesen Vorschlag hat das Land schon vor Jahren als unwirtschaftlich abgelehnt, wie man aufgrund dieses Fahrplanentwurfs aber sieht, ist hier unverzüglich mit der Planung zu beginnen, sonst wird es auf der Schiene keinen Platz für schnelle Pendlerverbindungen in die ballungsraumferne Region des Waldviertels geben.

Geplante Änderungen beim Fahrplanwechsel FJB 2015/16

Taktfahrplan

Durch das Schließen der kaum frequentierten Haltestellen zwischen Sigmundsherberg und Tulln (Absberg, Großwiesendorf/Tiefenthal, Glaubendorf, Ravelsbach, Straning und Klein Meiseldorf) wird ein annähernder 1-Studentakt geschaffen.

Zwischen Sigmundsherberg und Gmünd kommt es zu einem 2-Studentakt.

Morgenverkehr

Die Pendler sind im aktuellen Fahrplan (dieser ist schon seit einigen Jahren ziemlich unverändert) folgende Ankunftszeiten in Wien FJB gewohnt:

Montag-Freitag (Arbeitstage)

Zug	Abfahrt Gmünd	Abfahrt Irnfritz	Ankunft Wien FJB
2101	3:48	4:32	6:01
2103	4:20	5:06	6:25
2105	5:31	6:15	7:35
2107	6:24	7:07	8:36

Diese gestaffelte Ankunft entspricht den Arbeitsbeginnzeiten der Pendler.

Im neuen Fahrplan ergeben sich folgende Änderung:

Montag-Freitag (Arbeitstage)

Zug	Abfahrt Gmünd	Abfahrt Irnfritz	Ankunft Wien FJB
2101	3:55	4:39	6:03
2105	4:53	5:41	7:03
2107	5:10	5:56	7:28
2109	6:14 (Göpfritz)	6:24	7:55
2111	6:11	6:54	8:25

Für einen Pendler von Gmünd mit der Arbeitszeit 7:00 – 15:30 ist aktuell die Abfahrt 4:20 und Rückkunft 18:04 gegeben. Nach dem Fahrplanwechsel würde sich eine Abfahrt 3:55 und Rückkunft in Gmünd um 18:12 ergeben, was real 33 min/Arbeitstag mehr Ausbleibezeit bedeutet. In Irnfritz ergeben sich aufgrund der Durchfahrt 67 min/Arbeitstag mehr Ausbleibezeit.

Mehr Züge bedeuten nicht unbedingt ein Mehr an Qualität – für Pendler ist in vielen Bereichen die Arbeitszeit nur bedingt wählbar, um noch etwas Freizeit nach einem Arbeitstag in der Heimat zu haben, wählen die Pendler den frühen Dienstbeginn. Mit der aktuellen Staffelung der Ankunftszeiten ist es schwieriger, und eine Rückkunft nach 18 Uhr bedeutet in mehr als der Hälfte des Jahres, in der Dunkelheit fortzufahren und in der Dunkelheit wieder zurückzukommen. Die Strapazen sind für viele gar nicht zu erahnen.

Rückreiseverkehr

Aktuell - Montag-Freitag (Arbeitstage)

Zug	Abfahrt Wien FJB	Ankunft Irnfritz	Ankunft Gmünd
2108	14:29	16:00	16:53
2110	15:55	17:17	18:04
2112	16:24	17:59	18:47
2114	16:57	18:21	19:06
2116	17:55	19:26	20:12

Neuer Fahrplan 2015/16 - Montag-Freitag (Arbeitstage)

Zug	Abfahrt Wien FJB	Ankunft Irnfritz	Ankunft Gmünd
2114	14:28	15:57	16:41
2118	15:58	Durchfahrt	18:12
2120	16:28	17:57	18:41
2122	16:58	Ca 18:30	19:12
2126	17:58	19:31	19:40 (Göpfritz)
2128	18:28	19:57	20:41

Das Einzugsgebiet von Irnfritz umfasst das Thayatal mit den Gemeinden Dobersberg, Karlstein, Raabs und Ludweis-Aigen und Teile von Gr. Siegharts im Bezirk Waidhofen, sowie die Gemeinden Brunn, Japons und Irnfritz im Horner Bezirk.

Hötzelsdorf/Geras wird von den Gemeinden Drosendorf, Langau, Geras, Hötzelsdorf und Pernegg vorzüglich in Anspruch genommen.

Für Schichtarbeiter mit Nachtdienst kommt es ebenso zu einer massiven Verschlechterung. Die Dienstzeiten machen es unmöglich, mit dem Zug 2102 (Abfahrt Wien FJB 6:28) zu fahren, der nächste Zug (2160) verkehrt nur bis Sigmundsherberg entgegen dem aktuellen Fahrplan, somit ist eine Wartezeit von rund 1 ½ Stunden bis zur Abfahrt von Zug 2104 (ab Wien FJB 8:28) das harte Los nach einer Nachtschicht. Die Verlängerung des Zuges 2160 wäre für alle Nachtdienst leistenden Pendler wünschenswert.

Seit Jahren fordert die Region eine spätere Verbindung in das Waldviertel – ob kulturelle Veranstaltungen besucht werden oder auch die Weiterbildung, beides ist mit dem öffentlichen Verkehr nicht möglich. In den berufsbegleitenden Weiterbildungskursen sind meistens die Vortragszeiten von 18:30 bis 21:30 vorgesehen – somit wäre eine Spätverbindung in das Waldviertel mit einer Abfahrtszeit nach diesem Zeitpunkt notwendig, um eine Chancengleichheit für alle Bewohner entlang der FJB analog zum Einzugsgebiet von Krems herzustellen.

Eine Fahrplankorrektur ist für die Pendler des Waldviertels unbedingt notwendig – zumal diese Personen der Landflucht und Vergreisung der Region Einhalt gebieten wollen.